



WEITERE INFORMATIONEN

Protokoll zur Beratung des Naturschutzbeirates am 03.06.2025

Ort: NSG Nordspitze der Peißenitz
Anwesende: siehe Anwesenheitsliste
Zeit: 16.30 bis 18.30Uhr

Zu TOP 1 und 2 Begrüßung, Vorstellungsrunde und Bestätigung der Tagesordnung:

Begrüßung der Anwesenden und Eröffnung durch den Vorsitzenden des Naturschutzbeirates Dr. Klotz.

Auf Nachfrage wird die Tagesordnung bestätigt.

Zu TOP 3: Protokoll

Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung vom 01.04.2025 wird bestätigt.

Zu TOP 4: Waldentwicklung in Halle, Vorstellung durch die Stadtforsterin Frau Richter

Frau Richter, die neue Revierförsterin für die Stadt Halle stellt sich kurz vor. Im Anschluss führt sie allgemein zu den Wäldern in Halle aus. Insgesamt sind ca. 1.800 ha Wald durch sie und ihre Mitarbeiter zu bewirtschaften.

Im Weiteren geht Frau Richter dann insbesondere auf den Auwald ein, da dieser mit besonderen Problemen zu kämpfen hat. Im Auwald fehlen seit Jahren die für die Waldentwicklung wichtigen Hochwasserereignisse. Die natürliche Entwicklungsdynamik der Auen ist somit gestört. Das hat auch auf die notwendige Naturverjüngung nachteilige Auswirkungen.

Die Exkursion findet in einem innerstädtischen Naturschutzgebiet, der Nordspitze der Peißenitz, statt. Das Gebiet ist zugleich FFH-Gebiet und durch den Lebensraumtyp Hartholzauenwälder geprägt. Die Baum- und Straucharten der Hartholzaue sind die prägenden Arten dieses Lebensraumtyps. Aufgrund der ausbleibenden Hochwässer wandern zunehmend invasive Arten in diesen Lebensraumtyp ein. Um den Lebensraumtyp in einem guten Erhaltungszustand zu erhalten bzw. ihn in diesen zu versetzen, muss mit forstlichen Maßnahmen eingegriffen werden.

Für den Lebensraumtyp des Hartholzauenwaldes bedeutet das, dass neben der Förderung der Naturverjüngung insbesondere die Eiche gefördert werden muss. Diese Baumart ist insbesondere in der Jugend sehr lichtbedürftig. Deshalb müssen ausreichend große Lichthöfe geschaffen werden, damit die Eiche sich auch tatsächlich entwickeln kann. Die vor Jahren in der Nordspitze der Peißenitz angelegten Aufforstungen waren offensichtlich zu klein, so dass die Eiche sich hier wegen des Lichtmangels nicht ausreichend entwickeln kann. Dieses Experiment ist also misslungen. Für die Zukunft müssen diese Flächen deutlich größer angelegt werden und Baumarten, die die Eiche zu stark verschatten, zurückgedrängt werden. Wichtig ist in jedem Fall auch die Zäunung der Aufforstung, da die Eiche sonst verbissen wird und sich nicht artgerecht entwickeln kann.

Herr Dr. Klotz weist darauf hin, dass es bei den Auwäldern nicht nur um die Hartholzaue geht, sondern auch die Weichholzaue, die durch Silberweide und Schwarzpappel geprägt ist, wichtige Funktionen hat. Leider ist die Schwarzpappel inzwischen in einigen Bereichen vom Aussterben bedroht. Auch in Halle sind nur noch wenige Exemplare vorhanden, u. a. auf dem Forstwerder.



Frau Richter weist in Ihrem Vortrag auf den Leitfaden Auwald, der in der Schweiz erarbeitet wurde, hin. Dieser Leitfaden ist aus dem Jahr 1999, aber nach wie vor aktuell. Im Leitfaden finden sich wichtige Leitlinien, nach denen man den Wald bewirtschaften sollte:

- Schutz von Menschen und Bauwerken hat Vorrang vor dem Schutz der Aue
- Naturschutz hat Vorrang vor Nutzung
- natürliche Prozesse sind zu bevorzugen
- Erhaltung der Lebensraumtypen ist wichtiger als eine einzelne Art
- minimale Eingriffe sind zu bevorzugen.

In Zusammenarbeit mit dem Peißnitzhaus e. V. gibt es für die Nordspitze der Peißnitz ein Projekt. Innerhalb des Projekts ist die Entfernung der Naturverjüngung des Spitzahorns vorgesehen. Dieser verhindert bisher die Naturverjüngung anderer für den Lebensraumtyp wichtiger Arten. Im Rahmen des Projekts soll dann beobachtet werden, welche Wirkungen die Entfernung des Spitzahorns auf andere Baumarten hat.

Frau Richter beendet Ihren Vortrag mit dem Appell, dass man mehr Mut zum Handeln haben sollte und bei der Beurteilung waldbaulicher Maßnahmen dem Wissen und der Erfahrung der Fachleute mehr Beachtung geschenkt werden sollte als emotionalen, aber oft nicht berechtigten Einwänden aus der Bevölkerung.

Zu Top 5 Diskussion des Projekts

Frau Schöps:

- fragt an, wie sich der Wald auf der Nordspitze der Peißnitz im Vergleich zur Dölauer Heide entwickelt, Frau Richter antwortet darauf, dass sich diese beiden Wälder nicht vergleichen lassen, die Nordspitze der Peißnitz ist im Vergleich zur Heide viel kleiner und hat völlig andere naturräumliche Voraussetzungen
- erkundigt sich nach der Umsetzung des Forstwirtschaftsplan, dieser setzt andere Schwerpunkte, Holzeinschlag und Wiederaufforstung wurden in den vergangenen Jahren im Wesentlichen plangemäß erfüllt, einige kleine Flächen sind noch offen

Dr. Klotz:

- ergänzt dazu, dass die Forsteinrichtung aufgrund der erheblichen Trockenheit und den daraus folgenden gravierenden Auswirkungen auf den Wald überholt ist

Fr. Eichstädt:

- fragt, ob es eine Konzeption für die Felsstandorte gibt, z. B. am Riveufer oder auf dem Galgenberg, da hier viele Bäume abgestorben sind und ersetzt werden müssten

Dr. Klotz:

- weist daraufhin, dass viele dieser Standorte, die ursprünglich kahl waren, erst vom Verschönerungsverein bepflanzt wurden, nachdem man teilweise sehr aufwändig Boden auf den sehr flachgründigen Standorten aufgebracht hatte

Fr. Dr. Kreutzfeld:

- betont, dass es sehr wichtig ist, das Wasser in der Fläche zu halten, deshalb sollten die Gräben in der Dölauer Heide wieder verschlossen werden

Frau Richter:

- die Gräben sind im Wesentlichen funktionslos, führen also kein Wasser ab, Ausnahme ist der Graben zur Waldstraße

Der nächste Termin wird am 2. September 2025, 16.30 Uhr beim Halleschen Anglerverein stattfinden.